

Leserfoto



Als Umfahrungsvariante für Eglisau Nummer 8 schlägt der Fotograf diese Lösung vor. Die Aufnahme entstand in Georgien.

Manfred Rupp, Eglisau

Billigste und feige Diffamierung

Zu einem in Bülach verteilten Flugblatt

Ein sogenanntes überparteiliches Komitee «Selbstbestimmung am Lebensende» – notabene ein Komitee, welches komplett anonym agiert und auch via die weltweit grösste Suchmaschine Google nicht eruiert werden kann – greift in den Wahlkampf um den Zürcher Regierungsrat ein.

Der Kandidatin Silvia Steiner werden umfangreiche Verfehlungen vorgeworfen. Verfehlungen, welche an den Haaren gegriffen sind und die persönlichen Belange von Frau Steiner tief betreffen.

Man wirft der Staatsanwältin Steiner Dinge vor, welche schlicht und ergreifend nicht der Wahrheit entsprechen. Würde Steiner

in ihrem Beruf nach diesem Muster vorgehen, wäre das wohl die Kapitulation des Rechtsstaats.

Silvia Steiner ist eine hochgeschätzte, integre und fleissige Staatsanwältin. Sie bekämpft Delikte, welche sich wohl wirklich niemand wünscht: organisierte Kriminalität, Menschenhandel, schwere Drogendelikte. Dies erfordert Mut, Intelligenz und Entschlossenheit. Genau diese Tugenden erwarten wir Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons Zürich sicher auch von einer Regierungsrätin.

Silvia Steiner war ehemals eine Vorgesetzte von mir. Auch in dieser Rolle ist sie mir als eine vorbildliche, ehrliche und führungsstarke Persönlichkeit in bester

Erinnerung. Wenn nun irgendwelche anonym agierenden Angehörigen eines anonymen Komitees eine Schmutzkampagne gegen eine hoch aufrichtige Regierungsratskandidatin und Staatsanwältin fahren, dann muss hinterfragt werden, aus welcher Ecke der Gesellschaft die Komiteemitglieder stammen und welche Ziele sie wirklich verfolgen.

Man darf nicht irgendwelchen unqualifizierten Aussagen und Behauptungen vertrauen. Silvia Steiner ist eine echte Bereicherung für die künftige Regierung des Kantons. Fachkompetent, mutig, engagiert und entschlossen. Ich gebe meine Stimme genau aus diesen Gründen Silvia Steiner. *Herbert Höck, Bülach*

Förderung von Bildung

Zu den Kantons- und Regierungsratswahlen vom 12. April

Ein Unternehmer wie Jürg Sulser gehört in den Kantonsrat. Er engagiert sich für Bildung und Ausbildung in unserem Kanton. In einer seiner fünf Firmen bildet er Sozialhilfeempfänger aus, damit sie eine Arbeitsstelle finden und so die Gemeinden wieder entlasten. Zudem hat er ein Programm für arbeitslose Jugendliche ins Leben gerufen, damit diese nach der Schule eine Lehrstelle finden. Die Teilnehmer an diesem Integrationsprogramm werden durch die Sozialstellen der Städte und Gemeinden in den Kantonen Zürich und Aargau vermittelt. Die Sozialdienstleiter und Gemeindebeauftragten glauben an Jürg Sulser – sie vertrauen ihm die

schwierigen Fälle unserer Gesellschaft an. Menschen, die sonst so leicht keine Arbeit finden oder vielfach schon abgeschrieben wurden. Einige dieser Gemeinden waren bereits in der Arbeitsgruppe vertreten, in der Jürg Sulser 2008 gemeinsam mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft das Modell einer Arbeitsintegrationsfirma entwickelt und umgesetzt hat. Wenn wir für unsere kantonale Politik Kompetenz suchen, dann sollten es Gewerbler wie Jürg Sulser sein, die sozial denken und sich für die Menschen in unserem Kanton engagieren. Deshalb gebe ich Jürg Sulser am 12. April zweimal meine Stimme.

Werner Scherrer,
Kantonsrat FDP, Bülach

Eine Kandidatin, die anpackt

Zu den Kantons- und Regierungsratswahlen vom Sonntag, 12. April

Ich wähle Erika Zahler in den Zürcher Kantonsrat, weil sie die nötige Erfahrung aus früherer Zeit als Gemeinderätin aus Boppelsen mitbringt. Sie hat ein erstaunlich grosses Verbindungsnetz aus dem Gewerbe, dem Sozialen, der Verwaltung, der Landwirtschaft sowie auch aus dem technischen Umfeld. Erika Zahler scheut sich nicht, anzupacken. Durch ihr Engagement für den Bezirk Dielsdorf hat Erika Zahler es verdient, in den Kantonsrat gewählt zu werden.

Brigitte Sabouni,
Dielsdorf

Kandidat vertritt Arbeitsplätze

Zu den Kantons- und Regierungsratswahlen vom 12. April

Grundvoraussetzung für einen sicheren, attraktiven und gut bezahlten Arbeitsplatz sind gute Rahmenbedingungen für das Unternehmen, in dem man arbeitet. Damit gute Rahmenbedingungen zustande kommen, müssen unsere Parlamente ausgewogen besetzt werden. Wir benötigen engagierte, aktive Vertreter aus der Wirtschaft in der Politik, damit die Bodenhaftung im Spielball der unterschiedlichen Interessen nicht verloren geht.

Jürg Sulser ist ein solch volksnaher Vertreter, den ich bestens

zur Wiederwahl empfehlen kann. Sulser hat sein Unternehmen auf mittlerweile sieben Standorte und 150 Mitarbeiter ausgebaut, hat neue Arbeitsplätze und neue Lehrstellen geschaffen, Aus- und Weiterbildungsangebote sowie Projekte zur Arbeitsintegration von Jugendlichen und Arbeitslosen entwickelt, und damit gezeigt, dass bei ihm unternehmerisches Handeln und soziales Handeln Hand in Hand gehen.

Durch seine Position als Präsident des Bezirksgewerbeverbandes Dielsdorf ist er mit den Anliegen des Gewerbes bestens vertraut. Er weiss, wie die Anliegen

der KMU politisch vorangebracht werden können. Diese grosse und wichtige Gruppe repräsentiert 98 Prozent der Unternehmen in der Schweiz, stellt zwei Drittel der Arbeitsplätze sicher und bildet 70 Prozent der Lernenden aus. Mit Jürg Sulser gibt man dem Gewerbe, den Unternehmerinnen und Unternehmern, seinem eigenen Arbeitsplatz oder dem Arbeitsplatz der Freunde und Bekannten eine mitentscheidende Stimme in staatspolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen. Darum setze ich den Namen von Jürg Sulser zweimal auf meine Liste! *Rudolf Stüssi, Dällikon*

Eine Frau mit Durchhaltewillen

Zu den Kantons- und Regierungsratswahlen vom 12. April

Warum Nadja Galliker, FDP Liste 3, Gemeinderätin von Eglisau, in den Kantonsrat wählen? Nadja Galliker ist eine junge Frau, welche sich seit einigen Jahren in der schweizerischen Demokratie auf verschiedenen Ebenen engagiert. Sie setzt sich in der Region, für die Region und das Wohlergehen der Bevölkerung ein, welche ihr sehr am Herzen liegen. Als medizinische Ärztin kennt sie die Anliegen der Mitmenschen und ist durch ihre berufliche Tätigkeit bestens orientiert, welche Abläufe und Prozesse nötig sind, um Ziele zu

erreichen, welche sich positiv auf verschiedenen Ebenen auswirken.

Grosser Durchhaltewille und Aufgaben zu Ende führen gehören zu ihren besonderen Stärken, welche sie in ihrem Leben bis dahin gebracht haben, wo sie jetzt steht. Ihr Interesse an den Mitmenschen und der Politik haben sie dazu bewogen, mit Ideen und grossem Einsatz sich auf politischer Ebene weiterzuentwickeln und am Geschehen in der Öffentlichkeit teilzunehmen. Es liegt ihr am Herzen, in einer Bevölkerung zu leben, welcher es gut geht, und sie hier-

für ihren Beitrag einbringen darf. Mit der Region Bülach ist sie seit Kindheit verwurzelt, da ihre Grosseltern in Kloten zu Hause waren und sie nun in Eglisau wohnhaft ist. Ihr berufliches Standbein wird in dieser Region bleiben.

Deshalb wünsche ich meiner Tochter Nadja Galliker (mit drei jüngeren Geschwistern) ein erfreuliches Wahlergebnis, auf welches sie stolz sein kann, für ihr unermüdetes Engagement für die Bevölkerung und den direkten Mitmenschen.

Marina Galliker Z'graggen,
Zufikon

Finanzielle Engpässe unvermeidlich?

Zu den Kantons- und Regierungsratswahlen vom 12. April

Eine solide Analyse der Kostenentwicklung seit 2011 zeigt im Kanton Zürich leider viele düstere Perspektiven auf. Die Kosten in den stark durch gesetzliche Vorgaben geregelten Aufgaben wie Ergänzungsleistungen AHV/IV, gesetzliche wirtschaftliche Hilfe, Pflegefinanzierung und Kleinkinderbetreuungsbeiträge steigen deutlich. Sie steigen viel kräftiger als die durchschnittliche Steuerkraft pro Einwohner. Rund 130 Gemeinden müssen sich an der berechtigten Steuerkraft orientieren bei ihrer Finanzplanung. Diese ist stark von der wirtschaftlichen Prosperität abhängig.

Allein auf wachsende Steuereinnahmen zu setzen, ist kein

taugliches Rezept. Es ist zu erwarten, dass die Steuerkraft langfristig nur moderat wachsen wird (weniger als +1 Prozent jährlich).

Wir brauchen eine gesellschaftspolitische Auseinandersetzung und Einflussnahme auf die stetig steigenden Ansprüche zur Finanzierung durch Steuergelder. Alle sind aufgefordert, die Kostenentwicklung zu dämpfen. Es braucht neue Lösungen, um die sehr unterschiedliche Last in den Gemeinden tragbar zu machen. Mit dem Wegfall der Steuerfussobergrenze müssen die Gemeinden ihre Steuersätze zur Finanzierung der Ausgaben anpassen. Wenn die Steuerfüsse weiter auseinanderliegen, werden die Möglichkeiten, am Standortwettbewerb teilzunehmen, immer

kleiner. Der Steuerfuss ist nicht allein entscheidend, aber bei der Wahl des Wohnorts wird er von Wohlhabenden berücksichtigt.

In Zukunft sind vermehrt Gemeinnsinn und Solidarität gefragt. Mit Gemeinnsinn meine ich, dass der Blick ganzheitlich sein muss. Es geht um das Wohlergehen unserer Gesellschaft. Solidarität verlangt nach gegenseitiger Unterstützung. Alle dürfen und müssen sich anstrengen und ihren Teil zur Bewältigung künftiger Aufgaben beitragen, jeder nach seinen Möglichkeiten. Als Gemeindepräsident/Finanzvorstand oder zusätzlich als Kantonsrat werde ich mich für diese Herausforderungen einsetzen.

Erhard Büchi,
Gemeindepräsident, Embrach

Akzeptanz und Glaubwürdigkeit

Zu den Kantons- und Regierungsratswahlen vom 12. April

Stefan Schmid stellt in seinem Leserbrief vom 17. März nicht nur richtig fest, dass Ausgesteuerte auch zu den Arbeitslosen zu zählen sind und dass wir de facto mit der Zuwanderung eine Arbeitslosigkeit von rund 30 Prozent importieren. Der Rahmen seiner Betrachtungen, seiner Erfahrungen und vor allem seiner eigenen Leistungen, muss breiter gefasst werden.

Schon zu meiner Zeit als Präsident der Niederglatter Sozialbehörde war es sehr wichtig und wertvoll, mit Behördenmitgliedern zusammenarbeiten zu können, welche über ein gutes Beurteilungsvermögen, aber auch über viel Empathie und Geduld

verfügen. Für die zu betreuenden und zu beurteilenden Sozialfälle waren nebst einem positiven Menschenbild auch die Fähigkeiten des eingehenden Aktenstudiums, also der fundierten Auseinandersetzung mit den vorliegenden Sachverhalten gefragt.

In all diesen Belangen bewies Stefan Schmid schon damals als Behördenmitglied und beweist er auch heute im Amt des Sozialvorstands grosse Fähigkeiten und viel Beharrlichkeit. Dabei versteht er es ausserordentlich gut, stets für alle Beteiligten faire und bezahlbare Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Eine seiner grossen Kompetenzen ist seine überlegte Art sowie die Fähigkeit, zuerst gut zuzuhören und sich schliesslich fundiert einzu-

bringen und zielgerichtet zu überzeugen. Dadurch erwirbt sich der 38-Jährige stets hohe Akzeptanz und Glaubwürdigkeit.

Im Niederglatter Gemeinderat, aber auch in Zeitungsartikeln und an Podiumsgesprächen zeigte der hier aufgewachsene und verwurzelte Mann in den vergangenen Jahren deutlich genug, dass ihm auch andere Themen wie die Alterspolitik, das Gesundheits- und Erziehungswesen, das Spannungsfeld Flughafen und die Standortförderung sehr wichtig sind. Damit hat er für mich auch das Potenzial eines Kantonsrats. Deshalb schreibe ich am 12. April zweimal Stefan Schmid, Niederglatter, auf die Liste 1.

Roland Bürer,
Alt-Gemeinderat, Niederglatter